

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag und Samstag abends unter der Aufsicht des Redakteurs, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr. sonst in 2004 Stuttgart 18. 30fr.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, an wärte bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreifache Zeile oder deren Raum.

Nro. 44.

Donnerstag, den 21. April.

1864.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.  
Revier Schönbrunn.  
**Holz-Verkauf**  
am Montag und Dienstag,  
den 25. und 26. d. M.,  
aus dem Staatswald Espach:  
145 Nadelholzstangen, 4-7" stark,  
31-50' lang,  
1726 Hopsenstangen u. 188 Flockwieden,  
114 Klaternadelholzschleiter und Brügel,  
zu 9725 Wecken geschägtes unaufbereitetes Nadelreisfach.  
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr — am  
1. Tag auf dem Weg nach Wenden, am  
2. auf dem Weg zum Düblerstich.  
Wildberg, 19 April 1864.  
K. Forstamt.  
Riethammer.

## W i f f o r d e

über den Bau eines neuen Wegs in dem Distrikt Hirscheich, welcher einen Steindörper erhält, wie auch über die Lieferung und das Kleinschlagen von 1100 Koflasten Steine auf alle Wege in beiden Waldbezirken — Frohnwald und Weckenhardt — werden am

Samstag, den 30. d. M.,  
Morgens 9 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Würzbach vorgenommen.

Auch wird zu gleicher Zeit der Bau von Deckelbohlen, der Bau zweier hölzerner Brücken auf dem Torfeld und verschiedene andere Wegarbeiten veranordnet.

Den 19. April 1864.  
K. Revierförster  
Schlach.

## Martinsmoos.

Zwischen der Glasmühle und Teinach wurde unlängst eine

**silberbeschlagene Tabakspfeife**  
gefunden. Eigentümersprüche mögen binnen 10 Tagen erhoben werden.  
Den 19. April 1864.  
Schultheiß Gabel.

## Wildberg, D. A. Nagold.

## Rinden = Verkauf.

Die hiesige Gemeinde hat heuer circa 15 Klasten rothannene Rinde, 20 eichene Rinde zu verkaufen und werden Liebhaber zu der

am Mittwoch, den 27. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhause stattfindenden Versteigerung eingeladen.

Den 18. April 1864.

Stadtspflege.  
Reichert.

Salmbach,  
Oberamts Neuenbürg.

## H o l z - V e r k a u f .

Am Montag, den 25. April d. J.,  
von Morgens 10 Uhr an,  
werden aus hiesigen Gemeinewaldungen verkauft:

135 Stück Langholz mit ca. 4279 C.,  
35 Stück Rinde  
29 Stück Gerüststangen  
(diese auf dem Rathhause)

und  
19 Stück Eichen, zu Werkholz tauglich  
(diese im Wald auf dem Stock),  
wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Am 18. April 1864.

Schultheißenamt.

Wagner.

Herrenalb.

## Verpachtung der Marktstandplätze.

Es werden hier für 3 Jahre, vom nächsten Jahrmart (3. Mai d. J.) an im Aufstreich verlieden:

am Montag, den 2. Mai,  
Nachmittags 2 Uhr,

die **Krämer-Marktstandplätze;**

am Dienstag, den 3. Mai,  
Morgens 8 Uhr,

die **übrigen Standplätze.**

Den 18. April 1864.

Schultheißenamt.

Beutter.

## Außeramtliche Gegenstände.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche meiner l. Mutter während ihres langen und schweren Krankenlagers zu Theil wurde, sowie für die Begleitung zu ihrer Ruhestätte sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank.  
Die trauernde Tochter: Marie Rathgeb.

Eine gute

## Spizfugelbüchse

mit allem Zugehör verkauft billig  
E. Georgii.

## Ucker-Verkauf.

Am nächsten  
Montag, den 25. April,  
Vormittags 11 Uhr.

bringe ich auf dem Rathhaus meinen 1/2 Morgen 42,1 Rbn. großen Ucker im Kapellenberg zum Verkauf. Derselbe ist mit Dinkel angeblümt.

Jakob Schlatterer, Schneidmstr.

## Stangen-Verkauf.

Die Unterzeichneten verkaufen am  
Montag, den 25. d. M.,  
Mittags 1 Uhr,

300 Stück schwere Stangen von 30-40 Fuß Länge,

welche am Sträßchen von Calw nach Epselhardt liegen, an Ort und Stelle selbst im öffentlichen Aufstreich

Bürkle und Kusterer  
in Epselhardt.

## Mezger-Block.

Ein eichener krongesunder großer Block, welcher in Altbenastett beim Huch täglich beschäftigt werden kann, setze ich dem Verkauf aus. Wer mir innerhalb 14 Tagen das beste schriftliche oder mündliche Angebot macht, erhält denselben.  
G. Fr. Ganzhorn,  
2)1. Sattler in Sindelfingen.

## Gedinaen.

## Farren und Kartoffel.

Von zwei 2jährigen Farren in mir einer entbehrlieh und diete ich denselben zum Verkauf an.

Ebenso sind gute Sted Kartoffeln zu haben bei

2)1. Rathschreib. Ziegler.

Jung Michael Luz von Würzbach verkauft nächsten

Samstag, den 23. April,  
Nachmittags 1 Uhr,

sein noch ganz gutes Schindeldach unter günstigen Bedingungen im Aufstreich im Gashof zum Hirsch.

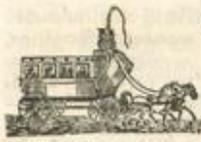
## Gute Erdbirnen

hat zu verkaufen

Mezger Hammer's Bw.

## Erdbirnen.

Schubmacher  
Eisfried's Bw.  
verkauft gute Erdbirnen zum Stecken und zum Essen.



## Pforzheimer Privat Omnibus.

Vom 24. geht mein Omnibus jeden Sonntag früh 3 Uhr von hier und Abends 4 Uhr vom „Schwarzen Adler“ in Pforzheim ab.  
Friedrich Häring.

C a l w.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bacht Laugenbrezeln  
Bäder Schwämme.

### Verlorenes Geld.

Am letzten Montag verlor ein armer Diensthote, wahrscheinlich beim Gasthaus

zum Köstle, oder aber auf dem Wege von der Stadt nach dem Hof Dike ein Portemonnaie mit ca. 5 fl., bestehend in 1 preuss. Thaler, einem Guldenstück, einem Halbguldenstück und kleinerer Münze. Der rechtliche Finder wird um gef. Abgabe (gegen Belohnung) bei der Red. d. Bl. gebeten.

## Maschinen-Stroh

um billigen Preis vor's Haus geliefert, wird verkauft.

Nähere Auskunft giebt

2)1. Louis Dingler.

Calmbach.

### Lehrling.

Einen jungen Menschen von guter Familie nimmt in die Lehre

Chr. Schmid, Schmiedmeister.

2)1.

### C a l w. Frucht-Preise am 16. April 1864.

Getreides- Gattungen.	Voriger Rest.	Neue Zu- fuhr.	Ges- ammts- Betrag.	Heu- tiger Ver- kauf.	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niedriger Preis.		Verkaufs- Summe.		Wean denno- chigen Durch- schnittspreis		
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	40	388	428	428	—	5	42	5	38	5	30	2399	36	3	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	12	307	319	319	—	4	15	4	10	4	4	1330	19	3	—	—
Haber	27	72	99	99	—	3	18	3	15	3	12	322	23	6	—	—
Summe .	79	767	846	846	—	—	—	—	—	—	—	4052	58	—	—	—

**Brottage** nach dem bisherigen Tarif: 4 Pfd. Kernenbrot 14 kr., do schwarzes 12 kr. 1 Kreuzerweck soll wägen 6 Loth.

### Frucht-Mittelpreise auf auswärtigen Schraunen.

**Ragold, 16. April.** Weizen 5 fl. 18 kr. Kernen fl. — kr. Dinkel 4 fl. 7 kr. Roggen 4 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 9 kr. Haber 3 fl. 25 kr.  
**Freudenstadt, 9. April.** Weizen 5 fl. 46 kr. Kernen 5 fl. 56 kr. Dinkel — fl. — kr. Roggen 4 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 18 kr. Haber 3 fl. 42 kr.  
**Heilbronn, 16. April.** Weizen — fl. — kr. Kernen 5 fl. 54 kr. Dinkel 4 fl. 36 kr. Roggen — fl. — kr. Gerste 3 fl. 50 kr. Haber 3 fl. 55 kr.  
**Vöhringen, 13. April.** Kernen 6 fl. 9 kr. Roggen 3 fl. 53 kr. Gerste 4 fl. 12 kr. Haber 3 fl. 44 kr.

## Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Die Besteller von **Grassamen** werden hiemit benachrichtigt, daß derselbe nächsten Samstag, den 23. April, Vormittags von 10—12 Uhr, im Hause des Hrn. Oberamtskammer- Rathen gegen baare Bezahlung abgegeben wird. Der Secretär: C. Horlacher.

### S i e s i g e s.

#### Kirchengefang-Vereins-Sache.

Die große Keiße, welche seit 1/2 Jahren die hiesige musikalische Welt in Spannung gehalten, ist glücklich überstanden; der Kirchengefang-Verein liegt in den Windeln. Der sich unter dem Namen „Sing-Verein“ constituirte gemischte Chor, unter dem Protektorat des Herrn Helfer Rieger Kirchen-Gesang-Verein genannt, findet zu seinem Schrecken, daß er so schnell alt geworden ist, wagt darüber bittere Fahren, und hat das Zusehen, wie seinem rivalen homunculo Dräthe in den Hals gesteckt, und von der großen Batterie aus elektrisch-himmliche Töne entlockt werden. Die Zeit der Reue und Buße ist über den Verein gekommen ob der großen Mißthat und Anmaßung, in der Kirche als „Verein“ singen zu wollen. Die Zeit wird aber noch kommen, wo er sein Geldstück mit Geld bezahlen soll, und diese Zeit wird Weidler sehrlich herbeiwünschen.

Einseiner glaubt, daß die Beweggründe der zuständigen Behörde zu der Abschaffung eines aus den besten Singkräften hiesiger Stadt bestehenden gemischten Chors, und zur Neubildung eines Chors aus ungeübten Sängern, denen sich aus ersterem wohl nur Wenige anreihen werden, das Ergebniß reifer sachdienlicher Erwägung sind, und hat nur den Wunsch auf dem Herzen, daß der Stiftungsrath bei der Grabsberatung das Seinige auch thun werde.  
Kein Nichtsänger.

### Tagesereignisse.

#### Telegramme.

**Gravenstein, 18. April.** Heute Nacht fand der Angriff auf die Düppeler Schanzen statt. Sämmtliche 10 Schanzen, so-

wie der Brückenkopf nach Sonderburg sind nach hartem Kampf und mit größter Bravour im Sturm genommen worden. 2000 Dänen und 51 Offiziere wurden zu Gefangenen gemacht.

(Extrablatt des Schw. Merk.)

**Berlin, 19. April.** Die Erstürmung der Düppeler Schanzen wurde hier durch Kanonenschüsse gefeiert; eine zahllose Volksmenge versammelte sich hochrufend und die Nationalhymne singend vor dem königlichen Palast. Der König und die Königin erschienen dankend und sich verneigend auf dem Balkon; zu einem Hoch auf das Heer aufgefordert, stimmte die Volksmenge jubelnd ein. Viele Häuser wurden glänzend erleuchtet. Nach offiziellen Nachrichten haben die Preußen an Todten und Verwundeten bei dem Sturm 2 Generale, 60 Offiziere und 600 Mann verloren; dagegen 83 Geschütze und viele dänische Fahnen erbeutet. (Schw. M.)

**Berlin, 18. April.** Aus Gravenstein den 16. wird gemeldet: Hauptmann Hoffmüller und Lieutenant Hassel mit 16 Mann des 15. Regiments sind heute Nachmittag auf Alsen gelandet, haben den Feind vertrieben, zwei vorhandene Geschütze der Batterie bei Ankiel vernagelt, bei Annäherung einer feindlichen Menge aus dem benachbarten Gehölz sich verlustlos zurückgezogen und Geschützgehör, Munition etc. mitgebracht.

**Altona, 18. April.** Ende dieser Woche geht die Deputation der Stände nach London. Gestern hielten 250 Beamte, welche dem König von Dänemark gehuldigt hatten, eine Versammlung zu Neumünster; sie beschloßen, die Huldigung zurückzunehmen und Anzeige davon nach Kopenhagen zu machen.

**Dresden, 19. April.** Hr. v. Beust ist nach dem Dr. J. gestern abgereist; er geht in Folge einer Einladung Herzog Ernsts zunächst nach Gotha und verweilt sodann zwei Tage in Frankfurt (kommt also zum 20. jedenfalls zu spät nach London). (Schw. M.)

**Stuttgart, 19. April.** Wie wir hören, hat bezüglich des Ministerraths der engere ständische Ausschuß in einer Adresse den Mangel der Kontrassignatur der diesjährigen Verjüngung beanstandet und im Uebrigen um weitere Erläuterungen gebeten. — Gestern Abend fand eine Versammlung hiesiger Abgeordneten statt zu einer Besprechung über den Anschluß an einen projectirten Protest sämmt-



Stroh

haus gelt fert,

Dingler.

jungen Men-  
guter Familie

miedmeister.

Reise

rannen.

en 5 fl. 18 kr.  
 el 4 fl. 7 kr.  
 e 4 fl. 9 kr.

l. Wein  
 56-fr. Dinkel  
 30 fr. Gerste  
 2 fr.

Weizen - fl.  
 Dinkel 4 fl.  
 Gerste 3 fl.

Kernen 6 fl.  
 Gerste 4 fl.

hartem Kampf  
 worden. 2000  
 emacht.

Schw. Merk)  
 eler Schanzen  
 se Volksmenge  
 e singend vor  
 gin erschienen  
 inem Hoch auf  
 nd ein. Viele  
 en Nachrichten  
 ei dem Sturm  
 ; dagegen 83  
 (Schw. M.)  
 16. wird ge-  
 affel mit 16  
 auf Alsen ge-  
 e Geschütze der  
 ner feindlichen  
 s zurückgezogen

die Deputation  
 eamte, welche  
 Versammlung  
 zuzunehmen und

dem Dr. J.  
 Herzog Ernsts  
 e in Frankfurt  
 ). (Schw. M.)

t bezüglich des  
 er Adresse den  
 ung beanstandet  
 n. - Gestern  
 statt zu einer  
 Protest sämtl-

licher deutschen Volksvertretungen wider die Einmischung der Cen-  
 doner Konferenz. (Schw. M.)

- In Crailsheim ist laut heute, den 19 April Vorm., aus  
 Ellwangen eingelaufenem Teleg. großer Brand ausgebrochen.  
 Telegraphendrähte abgerissen. (Schw. M.)

- Ulm Amt, 18. April. Die Wahl des Abgeordneten ist  
 auf den 3. und 4. Mai festgesetzt. (Schw. M.)

- Viberach. (Schwurgerichts-Verhandlung gegen Gabriel  
 Pfeiffer von Mühlheim. O.A. Tuttlingen, wegen Mords.) Die  
 Räume des Schwurgerichtssaales waren dicht gefüllt, als am 6.  
 d. M., Vormittags 9 Uhr, der Angeklagte, ein untersehter, breit-  
 schulteriger Mann von mittlerer Größe, vor die Gerichtsschran-  
 ken geführt wurde. Sein Auge hat einen unheimlichen Blick,  
 und ein dichter, dunkler Bart umgibt das bleiche, erdsable Gesicht,  
 welchem der Typus des habituellen Schnapstrinkers unverkennbar  
 aufgedrückt ist. Die Vorlesung des Anklageaktes dauerte 4 Stun-  
 den, und wir entnehmen demselben über die Persönlichkeit und  
 den bisherigen Lebenslauf des Angeklagten folgende Notizen: Ga-  
 briel Pfeiffer, der eheliche Sohn eines verstorbenen Webers in  
 Mühlheim, O.A. Tuttlingen, 33 Jahre alt, lath., ist Wagnermstr  
 und seit dem 6 Mai 1862 verheirathet, lebt aber seit dem 23.  
 Juli 1863 von seiner Ehefrau getrennt. Er hat außer einer ge-  
 ringen Geldbuße wegen Ehrenkränkung bis jetzt noch keine Stra-  
 fen erstanden. Nunmehr ist er aber keines zweifachen, nämlich 1)  
 des am 4. März 1862 an der led. Elisabeth Baumann in Weis-  
 senbach, O.A. Wangen, und 2) des am 14. Dezember 1863 an  
 der ledigen Crescentia Schlichte, Tochter des Schullehrers J. F.  
 Schlichte, in Grünfrant, verübten Mords angeklagt. Das Leben  
 des Angeklagten bis zur Zeit, in welcher diese beiden Verbrechen  
 verübt wurden, bietet wenig Bemerkenswerthes. Er arbeitete 7  
 bis 8 Jahre lang als Gesell bei dem Wagner Kornel v. Briel  
 in Hackbrettl, Gem. Amtzell, O.A. Wangen. Dieser sein Dienst-  
 herr hebt in völliger Uebereinstimmung mit den von den Ge-  
 meinderäthen in Amtzell und Mühlheim ausgestellten Reumunds-  
 zeugnissen tadelnd hervor, daß der Angeklagte nicht sparsam ge-  
 wesen sei und sich nichts erworben habe. Andere Privatpersonen  
 wissen von seinem frechen Benehmen zu sagen; sein häufig ge-  
 brauchtes Lösungswort sei gewesen: „Den mache ich h.n. Den  
 schlag ich todt.“ Im Nov 1861 trat er aus dem Dienst des  
 Kornel v. Briel, um sich mit Agathe Hausmann, Tochter einer  
 unweit vor Hackbrettl wohnenden Bauernwitwe, zu verheirathen.  
 Nachdem er vom Gemeinderath Mühlheim wiederholt abgewiesen  
 worden war, gelang es ihm, im Kefarsweg die Heirathserlaub-  
 niß zu erwirken. In diese Zeit fällt der erste Mord, welcher dem  
 Angeklagten zur Last gelegt wird. Denn bei einem Besuche, wel-  
 chen derselbe in der Fastnacht 1862 bei seiner Braut machte, hat  
 er am 4. März 1862 nach der Annahme der Anklage die Elisabeth  
 Baumann in Weissenbach ermordet. Er ließ sich mit seiner Ehe-  
 frau als Wagner in Mühlheim nieder. Sein Verbringen bestand  
 nach Abzug der Schulden in 160 fl., das seiner Ehefrau in 668 fl.,  
 worunter 300 fl. baares Geld. Letztere gibt an: Schon nach 6  
 Wochen habe sie nicht gewußt, wo sie Salz und Schmalz zur  
 Suppe hernehmen soll; vor der Hochzeit habe ihr Pfeiffer  
 von seinem Vermögen alles Mögliche vorgeschwatzt; nachher  
 habe sie gezeigt, daß Alles erlogen gewesen und ihr Mann  
 in allen Wirthshäusern Schulden gehabt habe; nach wenigen  
 Wochen habe sie von ihrem Geld keinen Kreuzer mehr gesehen;  
 ihr Mann habe später sogar noch Haushaltungsgegenstände ver-  
 kauft, um den Erlös zu vertrinken. (Fortf. folgt.)

- Dresden, 16 April. Staatsminister v. Beust empfing  
 heute Vormittag eine hier eingetroffene Deputation der hollstein-  
 schen Stände und hatte eine längere Besprechung mit derselben.

- Kassel, 16. April. In der heutigen öffentlichen Sitzung  
 der Ständeversammlung erhielt der Abg. Wippermann auf seine  
 Anfrage wegen der Spielpachtverträge vom Landtagskommissär die  
 Antwort, daß die Verlängerung derselben nicht beabsichtigt werde.

- Koblenz, 16. April. Gestern ist die Ordre hierher gelangt,  
 alle Truppentheile des 8. Armeekorps mobil zu machen. Auf den  
 betreffenden Bureau herrscht deshalb große Thätigkeit. (St. A.)

- Berlin, 16. April. Man spricht von einer beabsichtigten  
 Vermehrung der preussischen Marine, und wird dieß mit einer

etwaigen späteren Berufung der Kammer in Verbindung gebracht.  
 In liberalen Kreisen hält man die Nachricht der Berufung noch  
 für verfrüht.

- Berlin, 18. April. Der König telegraphirte an den Prin-  
 zen Friedrich Karl in Spitzberg bei Grovenstein: „Nächst dem  
 H. Gern der Heerschaaren verdanke Ich Meiner herrlichen Armee  
 und Deiner Führung den glorreichen Sieg des heutigen Tages.  
 Sprich den Truppen Meine höchste Anerkennung aus, und Mei-  
 nen königlichen Dank für ihre Leistung. Wilhelm.“ (St. A.)

- Aus Schlesien, 14. April. Nachdem endlich die verschnei-  
 ten Ortschaften mit vieler Anstrengung wieder zugänglich gewor-  
 den, gehen von allen Seiten her die unglücklichsten Nachrichten  
 über den Schneefall vom 29 März bis zum 7. April ein. So  
 u. A. war ein Dorf am Zobtenberg gänzlich unzugänglich gewor-  
 den, so zwar, daß das eine Haus am Ende des Dorfes bis unter  
 das Dach verweht und dessen Einwohner von der Welt völlig  
 abgeschnitten waren, bis sie durch ungeheure Anstrengung der üb-  
 rigen Dorfbewohner befreit wurden; diese hatten sich jedoch erst  
 gegenständig Bahn aus ihren Häusern schaufeln müssen. Und so  
 wie hier, wo nicht noch schlimmer, sieht es im eigentlichen Hoch-  
 gebirge aus. Von Obereschlesien erzählt man viele gleiche Fälle.  
 Seit Menschengedenken ist Aehnliches nicht vorgekommen.

- Vom Kriegsschauplatz. Nach einem Bericht der Nat. Ztg.  
 war auf den 13 Morgens der Sturm angefegt gewesen, und alle  
 Vorbereitungen dazu waren getroffen. Vier Kompagnien jedes  
 Regiments sollten den ersten Angriff machen, damit jedes Regi-  
 ment an der Ehre des Tages Theil nehme. Es sei dann aber  
 der Befehl eingegangen, den Angriff noch zu verschieben.

- Aus Gravenstein, 14. April, berichtet die Köln. Ztg.:  
 Während man sich den Kopf darüber zerbrach, warum die Dänen  
 nicht auf das Feuer der Preußen antworteten, haben sie ganz  
 im Geheimen hinter den alten, zum Theil ganz demolirten Werken,  
 neue Schanzen angelegt, die wo möglich noch höher, stärker und  
 fester sind, als die alten. Das Geheimniß war vortheilhaft be-  
 wahrt; selbst Ueberläufer wußten nur von „Infanterie-Deckungen“  
 zu erzählen, die zum Schutze gegen die preussischen gezogenen Ge-  
 schütze aufgeführt wurden; gestern wurde jedoch eine ganze, aus  
 Kopenhagen kommende Flotte bemerkt, welche Kanonen und Mi-  
 nition für die neuen Schanzen brachte, und um dem Feinde zu-  
 vorzukommen und ihn daran zu verhindern, daß er sich zum zwei-  
 tenmale festsetzt, wurde beschlossen, heute Nachmittag den Sturm  
 zu unternehmen, zugleich aber nach Alsen überzugeben. In re-  
 spektvoller Entfernung von den preussischen Geschützen liegen Rolf  
 Krake, eine Fregatte und mehrere Kanonenboote; hinter den Schan-  
 zen stehen 8 Regimenter dänischer Infanterie; die Gesamtstärke  
 der Dänen beträgt auf Alsen und Düppel 15,000 Mann. Preus-  
 sischerseits werden 96 Geschütze, zwei Mörserbatterien und circa  
 40,000 Mann an der Aktion Theil nehmen. - Diese neuen  
 Schanzen scheinen bei dem Angriff vom 17. auf 18. den Dänen  
 wenig Nutzen gebracht zu haben. (St. A.)

- Wien. Die einer hiesigen Lokalkorrespondenz entnommene,  
 von fast sämtlichen Blättern Wiens mitgetheilte Nachricht über  
 die am 7. d. M. erfolgte Flucht Kosza Sandor's aus Kuffstein  
 bestätigt sich nicht. Der „Wanderer“ stellte nachfolgende Anfrage  
 auf telegraphischem Wege an den Bürgermeister von Kuffstein:  
 „Wollen Sie gefälligst uns umgehend telegraphiren, ob das hier  
 verbreitete Gerücht von der Flucht Kosza Sandor's aus der Fe-  
 stung wahr sei; wann und in welcher Weise dieselbe erfolgt sei?“  
 Der Herr Bürgermeister Kink ließ umgehend nachstehende Antwort  
 an den „Wanderer“ gelangen: „Das Gerücht ist falsch. Kosza  
 Sandor sitzt fest im Kaiserthurme, und hat Kuffstein nicht verlassen.“

- Triest, 17. April. Die heute eingetroffene Ueberlandpost  
 bringt Nachrichten aus Kallutta vom 24. und aus Bombay vom  
 29 März. Danach wüthete in den Unterbezirken der Präsi-  
 dentenschaft Bombay die Cholera in der verheerendsten Weise

Schweiz. Bern. Der schweizerische Bundesrath hat beschlos-  
 sen, die Ausweisungsdokrete gegen Mazzini neuerdings in Kraft zu  
 setzen und in diesem Sinne bereits die ordentlichen Weisungen er-  
 lassen. Diese Maßnahme ist durch den Mißbrauch motivirt, wel-  
 chen Mazzini bei seinen Kreuz- und Querzügen zu wiederholten  
 Malen mit dem schweizerischen Asylrechte getrieben habe. (St. A.)



**Griechenland.** Aus Athen, 8. April, wird dem Botichaf-ter geschrieben: „Dieser Tage ist von Bamberg ein Sekretär des ehemaligen Königs hier angekommen, um das Privateigenthum des Königs Otto an Werthgegenständen und Mobilien in Empfang zu nehmen. Nicht gering war aber sein Erstaunen, als er die Kassen leer fand und ihm auch die Auslieferung der Privat-sammlungen des Königs verweigert wurde. In einer Besprechung mit dem Grafen Sponneck erfuhr er zu seiner Verwunderung, daß König Georgios auch dieses Privateigenthum als mit der Thronbesteigung in seinen Besitz übergegangen betrachte. Sogar die Auslieferung der von König Otto zur Erinnerung an den Befreiungskrieg gesammelten türkischen Waffen, die er zum Theil aus Liebeserei gekauft, verweigert Graf Sponneck unter Ver-jung auf obenerwähnte Anschauung des Königs. (St. A.)

**Italien.** Turin, 15. April. Große Freude hat ein von Paris an das französische Oberkommando zu Rom erlassener, in bisher ungewöhnlich strengen Formen gehaltener kategorischer Be-fehl verursacht, die längs der neapolitanischen Gränze herumschwär-menden römischen Räuberbinden zu zerstreuen und um jeden Preis ihr Eindringen in das Gebiet des Königreichs zu verhindern.

**Frankreich.** Paris, 16. April. Nach der France und dem Pays sollen Frankreich und England darüber einig sein, sofort bei Eröffnung der Konferenzberatungen die Einstellung der Feind-seligkeiten zu beantragen. — 17. April. Der Moniteur theilt die zwischen Frankreich und Mexiko in Betreff der Besetzung des letz-teren abgeschlossene Uebereinkunft mit. Nach den Bestimmungen derselben werden die Franzosen so bald als möglich das Land räumen; eine aus 8000 Mann bestehende Fremdenlegion wird sechs Jahre darin bleiben. Ueberall, wo eine nicht ausschließlich mexikanische Garnison liegt, wird der Oberbefehl den Franzosen gehören. Vom nächsten Juli an werden die im Lande stehenden Truppen von der mexikanischen Regierung bezahlt werden. Die bis zu diesem Zeitpunkt berechnete, von Mexiko zu leistende Ent-schädigung ist auf 270 Mill. Fr. festgesetzt und wird in Jahres-zahlungen von 25 Millionen abgetragen. Zur Regelung der Ent-schädigungen für französische Unterthanen wird eine Kommission niedergesetzt. — Heute überreichte der Gesandte des neuen Kai-serreichs, Hidalgo, dem Kaiser seine Beglaubigungsschreiben.

**England.** London, 15. April. Der Gesundheitszustand Garibaldi's ist recht befriedigend; seit seiner Ankunft in London ist Dr. Ferguson stets in seiner Umgebung. Die Wunde ist seit drei Monaten vollständig vernarbt, und die einzige Spur der Verletzung ist eine kleine Vertiefung an der inneren Seite des Knöchels, wo die Kugel eindrang. Mit Hilfe eines Stockes ver-mag der General ohne Beschwerde aufzutreten. — Der Antritt der Reise Garibaldi's ins Innere ist auf Freitag angesetzt.

**Amerika.** New-York, 6. April. Der Kongreß der Ver-einigten Staaten in Washington erklärt einstimmig: er könne nicht anerkennen, daß Monarchien auf den Ruinen amerikanischer Re-publikan unter Mitwirkung europäischer Mächte begründet werden könnten. (Fr. A.)

**E i n a n d e r e r T e i l .**

Ein Bild aus dem Wilderleben.  
(Schluß.)

Fast dreißig Jahre sind seitdem verflossen. Uli ist Forstwart auf demselben Posten, den vordem sein Vater Johannes eingenom-men. Mit Föhnner ist nicht nur das Haupt der Wilderer bei Seite geschafft worden, sondern mit ihm verschwand auch über-haupt der letzte Wilddieb.

Aber wo ist Volth? Wo ist sein braves Weib Elisabeth? und wo sind deren übrige Kinder?

Diese Fragen sind leichter gethan, als deren Antwort gefunden.

Volth ist seit dem Tode Föhnner's nicht mehr zum Vorschein gekommen. Man sagt, er habe gleich nach der That einem Prie-ster offenes Bekenntniß abgelegt über die Thatung aller Wilderer, sei dann stehenden Fußes vor dem Amte erschienen, um dasselbe dort abzulegen, sei von dem Richter mit weinenden Augen em-pfangen und in das Gefängniß abgeführt worden. — Erst aus dem Gefängnisse habe Volth krieglich an sein Weib vermeldet,

was geschehen sei. Der Brief sei in einem so einfachen, festen, treuherzigen und milden Tone abgefaßt gewesen, daß Jedermann, der ihn in spätern Tagen noch gelesen, den Eindruck nicht ver-gessen konnte, den er hervorbrachte. Der Besitzer der Herrschaft beeilte sich, Uli sofort zum künftigen Forstwart zu designiren, ihm vorläufig einen Stellvertreter zur Seite zu geben und Elis-beth einzuladen, mit Beziehung eines Gnadengebattes auf der Försterei mit den übrigen Kindern wohnhaft zu bleiben. — Elis-beth aber zog es vor, mit den Kindern auf den Gebirgshof ihres Vaters zu übersiedeln, um dort ihre Tage in Web und Gotter-gebenheit zu verleben. Die einzige Bitte, die sie aussprach, war, ihren Mann von Zeit zu Zeit sehen und ihn auch ihren armen Kindern zeigen zu dürfen.

Von hier an aber gehen die Berichte weit und weiter aus-einander. Nach den Einem ist Elisabeth diese Bitte gewährt, nach den Andern aber abgeschlagen worden. Nach den Einem ist Volth wegen mehrfachen Wordes zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt worden und Elisabeth ist von dem Hofe ihres Vaters weg und in die Nähe des Gefängnisses gezogen, um ihrem unglücklichen Jo-hannes näher zu leben; nach den Andern aber ist Volth nach längerer Haft in aller Stille aus dem Gefängnisse entlassen und veranlaßt worden, auf einer in fernem Lande angekauften Herr-schaft seines Herrn eine Forstamtsstelle zu übernehmen und dahin sei ihm auch Elisabeth mit den jüngeren Kindern gefolgt.

So viel ist jedenfalls gewiß, daß vor einigen Jahren ein Händler den Volth in einem an die Schweiz grenzenden Forsthaufe des Borarlberges gesehen und auch die Elisabeth geseh'n haben will. Er fügt sogar hinzu, daß Volth noch immer ein rüstiger Mann sei, aber freilich in seinem Benehmen manche Veränderung zeige. Uli, sagt er, wisse von Vater und Mutter ganz genau, schreibe ihnen unter fremder Adresse öfter und habe sie manchmal auch schon besucht, aber er habe strengen Auftrag, nichts zu verrathen.

So spricht der erwähnte Händler. Wir sind leider nicht in der Lage, dieß zu bestätigen oder zu widerrufen. Lebt aber Volth jetzt in Freiheit und erheuen sich auch Elisabeth und deren Kinder eines gesunden, zufriedenen Lebens — so bitten wir Uli von ganzem Herzen: in unserem Namen sie schönstens zu grüßen, wenn er nächstens wieder eine Reise thun und seine denkwürdigen Eltern besuchen sollte!

**Zabien-Räthsel.**

- 1 2 3 4 5 ist ein ber hinter Thurm.
- 3 2 bist Du lieber Leser, nicht;
- 7 6 3 2 wärst Du gar arne;
- 5 3 1 2 soll gut er schmacken, muß man
- 5 7 3 1 2 ihn bieten;
- 4 3 5 6 7 muß Augen haben oder er bringt Schaden.
- 4 3 im Neubern hart und d-ß so weich im Innern;
- 5 7 4 3 macht den Menschen einzig seine Seele;
- 6 7 ist das Geantheil von
- 1 3 4 und Beide sehn wir dennoch eng verbunden;
- 7 6 3 5 erfreut die Junae, doch die Pflanzen nicht;
- 1 2 4 6 7 6 verachtet G-heit;
- 1 2 7 6 3 Ausdruck der Tod-sangh, des Schmerzes und der Nothheit;
- 4 3 i t provisirte Brucke;
- 1 2 3 4 5 6 7 in Tafelform machts oft der lieben Jugend Kopfbrechen.

**Auflösung der Charade in No. 41:**

Leich t f i n n .

**Frankfurter God-Cours vom 18. April.**

Pikolen	9 40 1/2	41 1/2
Friedrichsd'or	9 56 1/2	57 1/2
Goldd 10 fl.-Stücke	9 48 1/2	49 1/2
Hand-Dukatn	5 33 1/2	34 1/2
20-Frankenstücke	9 22 1/2	23 1/2
Engl. Sovereigns	11 45	49
Preuß. Kassenscheine	1 45 1/2	45 1/2

**Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.**

Unveränderlicher Cours:	
Bayr. Dukaten	5 fl. 45 kr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 31
Preuß. Piolen	9 fl. 54
Audere ditto	9 fl. 30
20-Frankenstücke	9 fl. 20
St. Petersburg, 16. April 1864.	
<b>K. Staatskassenverwaltung.</b>	